

glücklich

KNOCHENMARKSPENDERZENTRALE AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM DÜSSELDORF



**Blutstammzellen können Leben retten:
Um freundliche Spenden wird herzlich gebeten.**

glücksfall

Wer sucht, der findet
Dem Schicksal ein Schnippchen schlagen

Blutkrankheiten können überaus bösartig sein. Oft ist die Therapie mit Blutstammzellen die letzte Rettung für die Patienten. Dabei ist die Suche nach dem passenden Spender eine regelrechte Sisypusarbeit. Moderne Methoden und unsere weltweite Vernetzung haben das Auswahlverfahren allerdings extrem erleichtert. Die Fortschritte der Wissenschaft haben außerdem die Methoden der Registrierung vereinfacht. Das Register der Knochenmarkspenderzentrale am Universitätsklinikum Düsseldorf gehört zu den zehn größten der Welt. Und mit der José Carreras Stammzellbank betreiben wir eine der leistungsfähigsten Einrichtungen für die Nabelschnurblutspende. Auch die Techniken der Transplantation werden beständig verbessert. Wofür wir trotz all dieser erfreulichen Entwicklungen weiterhin Werbung machen müssen, ist die Spendebereitschaft. Diese Botschaft möchte ich Ihnen mit dem Team des ITZ im Namen aller Patienten bei der Lektüre unseres Magazins „glücklich“ dringend ans Herz legen.

Dr. med. Johannes Fischer

Kommissarischer Direktor des Instituts für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika des Universitätsklinikums Düsseldorf

Hier werden alle wissenschaftlichen Aktivitäten geplant und gesteuert:
Institut für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika (ITZ) des Universitätsklinikums Düsseldorf
www.uniklinik-duesseldorf.de/itz

Hier finden Typisierung, Registrierung und die Blutstammzellspende statt:
Knochenmarkspenderzentrale
www.knochenmarkspenderzentrale.de

Hier werden Nabelschnurblutspenden aufbereitet und konserviert:
José Carreras Stammzellbank
www.stammzellbank.de

Hier werden allgemeine Informationen vermittelt und Geldspenden gesammelt:
STAR Stammzellspende Rheinland e.V.
www.star-ev.de

Blutkrankheiten sind heilbar

Stammzelltherapie der Leukämie

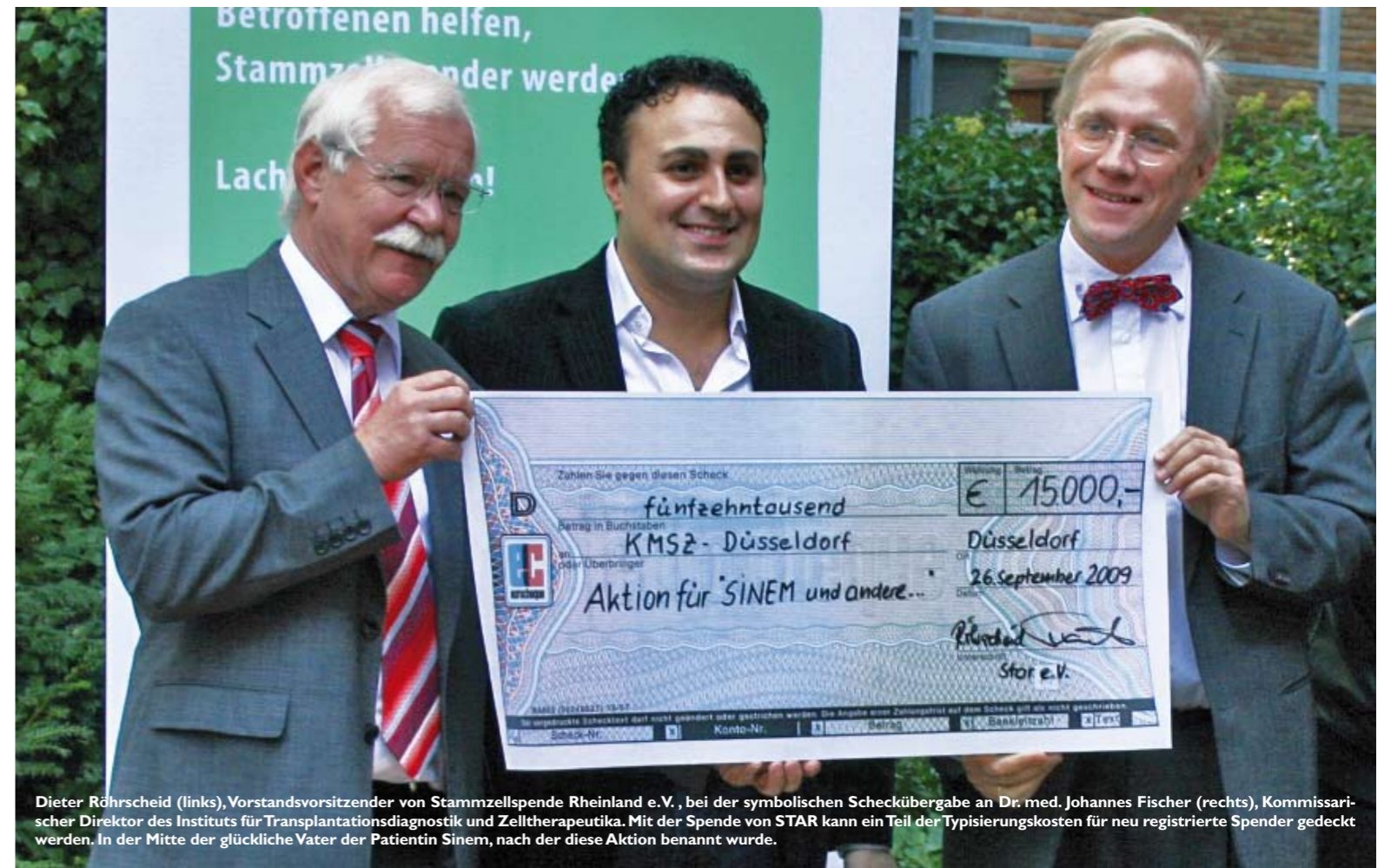
Eine Blutstammzelltransplantation kann die lebensrettende Behandlung für Patienten mit Erkrankungen des blutbildenden Systems, meist eine Leukämie, sein. Die Behandlung beginnt mit einer Chemotherapie und/oder Bestrahlung, um das erkrankte blutbildende System zu zerstören. Danach erfolgt die eigentliche Transplantation, also die Übertragung der Blutstammzellen des Spenders in eine Vene des Patienten, ähnlich wie bei einer Bluttransfusion. Die transplantierten Blutstammzellen gelangen über den Blutkreislauf in das Knochenmark, wo sie sich einnisten und beginnen, gesunde Blutzellen zu bilden. Der Erfolg der Therapie ist individuell abhängig von vielen Faktoren, die Überlebenschancen liegen heute bei etwa 45-80%.

Voraussetzung für die Transplantation von Blutstammzellen ist die Übereinstimmung der Gewebemerkmale zwischen Spender und Patient. Weil diese Merkmale vererbt werden, findet man bei Geschwistern mit einer Wahrscheinlichkeit von 25% identische Kombinationen. Unter Nicht-Verwandten einen potenziellen Spender mit den passenden Merkmalen zu finden, ist wesentlich schwieriger.

Jedes Jahr wird weltweit für mehr als 40.000 Patienten ein passender nicht-verwandter Blutstammzellspender gesucht. Derzeit kann für etwa 70% der Patienten unter den weltweit mehr als 12 Millionen registrierten Spendern derjenige gefunden werden, der dem Patienten durch seine Blutstammzellspende die Chance auf ein neues Leben ermöglicht.

glückstag

Hilfe, die Leben rettet
Düsseldorfer Tag des Stammzellspenders

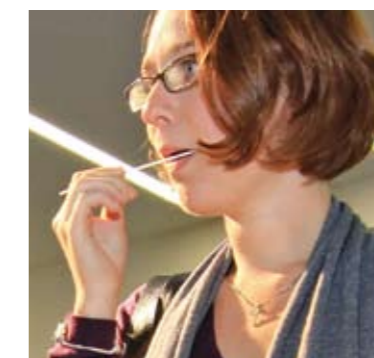


Dieter Röhrscheid (links), Vorstandsvorsitzender von Stammzellspende Rheinland e.V., bei der symbolischen Scheckübergabe an Dr. med. Johannes Fischer (rechts), Kommissarischer Direktor des Instituts für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika. Mit der Spende von STAR kann ein Teil der Typisierungskosten für neu registrierte Spender gedeckt werden. In der Mitte der glückliche Vater der Patientin Sinem, nach der diese Aktion benannt wurde.



Am 26. September 2009 fand in Düsseldorf der erste Tag des Stammzellspenders statt. Um das Thema bekannter zu machen und die Spendebereitschaft in der Bevölkerung zu erhöhen, hatte die Knochenmarkspenderzentrale dazu aufgerufen. Unter der Schirmherrschaft von Fortuna Düsseldorf stieß die Veranstaltung in der Bergerkirche auf regen Zuspruch. Viele Interessierte konnten sich bei bestem Wetter mitten in der Altstadt bei den Mitarbeitern des Instituts für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika, Vertretern der José Carreras Stammzellbank, des Fördervereins STAR sowie zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern informieren. Und sie konnten sich hier vor Ort registrieren und mit einem Wangenabstrich direkt typisieren lassen.

Sehr eindrucksvoll war die Begegnung zwischen einem Spender und einer Empfängerin. Nicht nur den Pressevertretern bot sich damit die Gelegenheit zu einem authentischen Interview. Auch zufällige Passanten waren gerührt von dieser wahren Geschichte mit einem happy end. Am glücklichsten aber waren der Spender und die Empfängerin, die sich an diesem Tag zum ersten Mal persönlich trafen: Lorenz Gelius-Laudam und Petra Förster.



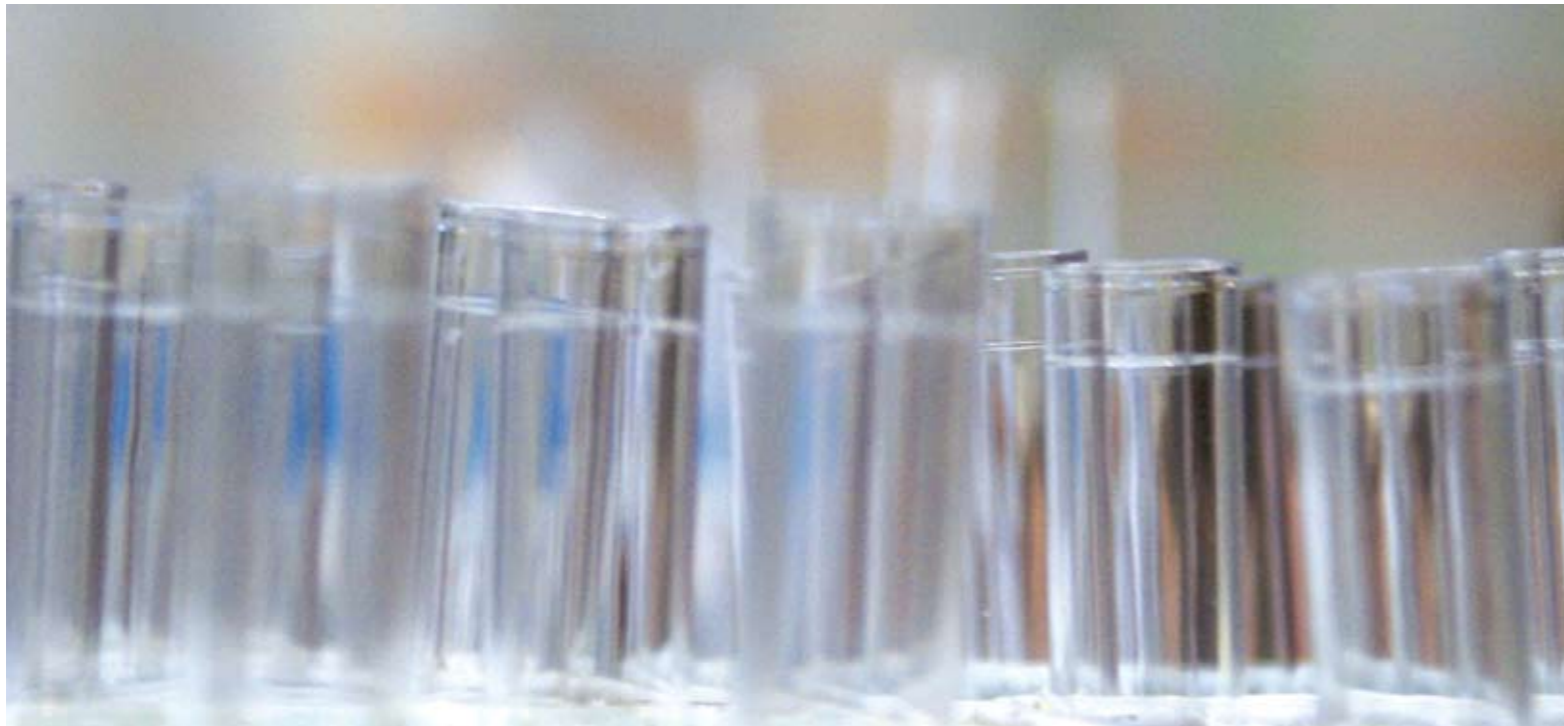
Sophie, 7 Jahre, hat eine Stammzellspende erhalten und damit ihren Blutkrebs besiegt. Ein Glück, dass es Spender gibt. Spende mit!

Mein Lieber
Spender, der Blutkrebs
ist weg.



glückwunsch

Der Weg zum Ziel
Die Entscheidung und die Heilung



1. REGISTRIEREN

Erklärung der Spendebereitschaft

Wer gesund, volljährig und nicht älter als 55 ist, kommt als Spender infrage. Zur Aufnahme ins Register genügt ein Abstrich von der Wangenschleimhaut oder eine Blutprobe. Mit der Unterschrift erklärt man die grundsätzliche Bereitschaft zur freiwilligen, unentgeltlichen Blutstammzellspende sowie zur Speicherung der persönlichen Daten und Gewebemerkmale ausschließlich im Düsseldorfer Knochenmarkspenderregister. Diese Spenderdaten dürfen in anonymisierter Form Transplantationszentren weltweit zur Verfügung gestellt werden.

2. TYPISIEREN

Suche des passenden Spenders

Aus der abgegebenen Probe wird zunächst nur ein Teil der Gewebemerkmale bestimmt und im Rahmen der sogenannten ersten Typisierung bei der Spendersuche mit den Patientenmerkmalen verglichen. Besteht Übereinstimmung, wird mit Hilfe spezieller Analyseverfahren der potenzielle Spenderkreis über eine zweite und dritte Typisierung weiter eingengt. Zuletzt werden die passenden Stammzellspender mit ihrem Einverständnis und zur Sicherheit des Empfängers auf bestimmte Viruserkrankungen wie zum Beispiel Hepatitis oder HIV getestet.

3. SEPARIEREN

Entnahme der Blutstammzellen

Wenn der geeignete Spender gefunden ist, wird er zunächst zu einem ausführlichen medizinischen Informationsgespräch eingeladen. Der von dem Transplantationszentrum unabhängige Arzt führt bei diesem Termin auch eine eingehende Untersuchung durch, um jedes Risiko für Spender und Empfänger auszuschließen. Erst jetzt ist die schriftliche Zustimmung zur Spende erforderlich. Der Spender entscheidet, ob die Stammzellen aus dem zirkulierenden Blut oder durch Knochenmarkentnahme – nicht, wie oft fälschlich vermutet, aus dem Rückgrat – gewonnen werden.

4. TRANSPLANTIEREN

Übertragung der Blutstammzellen

In der Praxis häufiger ist heute die ambulante Entnahme der Stammzellen aus dem Blutkreislauf. Nach medikamentöser Vorbehandlung zur Anregung der Blutstammzellbildung erfolgt die Separation meist aus der Armvene. Dieser Routineeingriff dauert in der Regel drei bis fünf Stunden. Das wertvolle Präparat wird danach innerhalb von 48 Stunden zum Empfänger gebracht. Im Glücksfall ersetzen die transplantierten Stammzellen vollständig das erkrankte blutbildende System des Patienten und helfen ihm, den Kampf gegen seine Krankheit zu gewinnen.

glücksgefühl

Mein zweiter Geburtstag
Begegnung mit dem Lebensretter



Am Samstag, dem 26. September 2009, war es endlich soweit. Mehr als zwei Jahre nach ihrer erfolgreichen Blutstammzelltransplantation traf Petra Förster (55) aus Sachsen-Anhalt ihren Lebensretter: Lorenz Gelius-Laudam (40) aus Grevenbroich. Anlässlich des ersten Düsseldorfer Tag des Stammzellspenders sahen sich die beiden zum ersten Mal persönlich.

„Ich bin dankbar und froh, meinen Spender jetzt kennen zu lernen“, so Petra Förster. 2002 erhielt sie die schreckliche Diagnose Blutkrebs. Fünf Jahre Chemotherapie brachten keine Besserung. Als letzte Lösung blieb schließlich nur noch die Übertragung gesunder Blutstammzellen. Die Suche der behandelnden Ärzte nach einem passenden Spender wurde zum Glück rasch mit Erfolg beschieden. Im Mai 2007 bekam Petra Förster die Blutstammzellen von Lorenz Gelius-Laudam transplantiert – und schon wenig später fühlte sie sich „wieder fit“.

Dass sich Menschen als Stammzellspender registrieren lassen zeigt, dass es doch noch Hilfsbereitschaft und Mitmenschlichkeit gibt. Gutes tun zu können, hatte auch Lorenz Gelius-Laudam zur Erklärung der Spendebereitschaft bewegt. Er war sichtlich bewegt von der Begegnung mit Petra Förster. Sie hatten sich viel zu erzählen – nicht nur weil sie jetzt erst feststellten, dass sie beide Maschinenbau studiert hatten. Darüber hatte die Typisierung keine Auskunft geben können.



Gabi Kisters kam ebenfalls zum ersten Düsseldorfer Tag des Stammzellspenders in die Bergerkirche. Dort zeigte sie voller Stolz Fotos des heute sechsjährigen Maximilian aus Bayern. Die glückliche Spenderin hatte ihn erst vor kurzem in seinem Elternhaus besucht. Er lebt gesund und munter in einer Almhütte am Schliersee.

Maximilian war mit drei Jahren an Leukämie erkrankt und konnte nur durch eine Knochenmarktransplantation gerettet werden. Mit Gabi Kisters aus Geldern wurde die geeignete Spenderin gefunden. Im September 2005 wurden Maximilian ihre Blutstammzellen transplantiert. Fast täglich musste sie danach an ihn denken. War die Therapie erfolgreich? Im Februar 2006 kam die erste Nachricht von der Knochenmarkspenderzentrale Düsseldorf – dem Patienten gehe es gut.

Die Bekanntgabe der Identität von Spender und Empfänger geschieht nur auf Einwilligung. Gabi Kisters war bereit dazu. „Kurz vor Weihnachten, zwei Jahre nach der Transplantation, erhielt ich dann den Anruf der Knochenmarkspenderzentrale. Maximilians Eltern hatten sich gemeldet. Ihrem Kind gehe es sehr gut, und sie hatten um meine Adresse gebeten. Ich sagte meiner Familie, dass ich soeben mein schönstes Weihnachtsgeschenk bekommen habe. Einer meiner Jungs meinte daraufhin: ‚Mama, jetzt hast du 2 1/2 Söhne.‘“

Im August 2009 hat Maximilian seinen 6. Geburtstag gefeiert. Darauf bin ich ein bisschen stolz. Ich habe ihm eine CD unserer Karnevals-Gesangsgruppe ‚Hartgeld‘ geschickt. Mittlerweile hat Maximilian ein Brüderchen bekommen, und Maximilian singt ihm oft das Lied vom ‚Roten Pferd‘ vor.“

glücksache

Werbung mit Dankesbriefen Motive für die Stammzellspende

Max, 6 Jahre, hat eine Stammzellspende erhalten und damit seinen Blutkrebs besiegt. Ein Glück, dass es Spender gibt. Spende mit!

 Knochenmarkspenderzentrale.de
Universitätsklinikum Düsseldorf

Hallo Spender,
habe keine Leukämie
mehr.



Die Beiträge in diesem Magazin vermitteln einen Einblick in die Problematik der Leukämie und geben einen Überblick über die Chancen der Blutstammzelltherapie. Obwohl das oftmals lebensrettende Spendeverfahren wesentlich vereinfacht worden ist, ist es nicht einfach zu verstehen. Eine große Hilfe stellt die Kampagne dar, die die Designstudentinnen Sarah Madre und Justine Siupka-Organek bei Prof. Wilfried Korfmacher an der Fachhochschule Düsseldorf entwickelten. Ihr kreatives Konzept basiert auf den vielen Dankesbriefen von geheilten Patienten, die sie im Archiv der Düsseldorfer Knochenmarkspenderzentrale vorgefunden hatten.

Die drei Motive ihrer Kampagne zeigen Glückssymbole, gemalt von Kinderhand. Gerade junge Patienten profitieren von der erfolgreichen Transplantation, die ihnen zum zweiten Mal das Leben schenkt, nachdem alle anderen Heilverfahren versagt haben. Stellvertretend für viele andere Schicksale soll mit den plakativen Grußbotschaften an die lebensrettenden Spender die Bereitschaft, sich ebenfalls registrieren zu lassen, in breiten Bevölkerungsschichten geweckt werden.

Die Chance bei der Suche nach dem passenden Spender ist zum Teil geringer als ein Sechser im Lotto. Gerade darum ist das Werben um weitere Blutstammzellspender dringend erforderlich. Auch wenn das Spenderregister am Universitätsklinikum Düsseldorf zu den zehn größten der Welt gehört: Je mehr Menschen sich beteiligen, umso mehr Menschen können Hoffnung auf Heilung haben.



knochenmarkspenderzentrale.de
Universitätsklinikum Düsseldorf

c/o Institut für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapeutika
Moorenstrasse 5, Gebäude 14.83, 40225 Düsseldorf

Telefon: 0211 8119-627 und -628

Telefax: 0211 9348435

E-Mail: kmsz@uni-duesseldorf.de

Internet: www.knochenmarkspenderzentrale.de und www.kmsz.de